

1644. 6. Kern 1644—1689. 7. Kern 1689 bis 1731. 8. Günther 1731—1741. 9. Häußler 1741—1757. 10. Gelbhaar 1757—1771. 11. Bachmann 1771—1790. 12. Tamme 1790 ward schon nach vier Wochen als Kirchschul-lehrer nach Sora versetzt. 13. Kreisemann 1790—1793. 14. Junke 1793 bis 1799. 15. Triebe 1799—1803. 16. Börner 1803 bis 1834. 17. Tittmann 1834—1842. 18. Burkhardt 1843—1886. 19. Schneider 1886 bis 1897. 20. Richard Polster, früher Lehrer in Siebenlehn und Wildenfels. Sein Einzug in die hiesige Gemeinde erfolgte am 30. Juli 1897, an jenem denkwürdigen Tage, an dem in ganz Sachsen, vor allem aber im Weißeritzgebiet große Überschwemmungen stattfanden. Auch das kleine Bächlein inmitten unsres Dorfes ward zum reißenden Ströme, so daß das Wasser sich sogar über den erst 1893 hochgelegten neuen Schulweg ergoß und die Rittergutshäuser unter Wasser standen. Was die Kinderzahl betrifft, die in hiesiger Schule unterrichtet wird, so hat dieselbe in den letzten

Jahren ein nicht geringes Wachstum erfahren. Sie beträgt jetzt 101, nämlich 43 Knaben und 58 Mädchen. Zuletzt noch ein kurzes Wort über den Charakter der hiesigen Gemeinde und ihre kirchliche Betätigung in der Gegenwart. Ihr Gepräge ist das einer rein landwirtschaftlichen Gemeinde. Der Kirchenbesuch beträgt durchschnittlich etwa 14 bis 15%, die jährliche Abendmahlsziffer etwa 95% der Seelenzahl. Bezüglich der Kollekten und sonstigen Darreichungen für christliche Liebeswerke darf der Gemeinde das gute Zeugnis ausgestellt werden, daß sie eine erfreuliche Opferwilligkeit an den Tag legt. Ein wachsender Notstand aber ist die Unseßhaftigkeit der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft und des Gesindes, worunter auch das kirchliche Leben nach den mannigfachen Beziehungen hin zu leiden hat. Noch ist aber das Wort Gottes eine Macht in den Herzen. Möge es also bleiben. Der Herr der Kirche wolle auch hier seine kleine Herde weiden und leiten und sie bei dem lauterem Wort Gottes und dem rechten Gebrauche seiner heiligen Sakramente erhalten. Das walte Gott.

Pastor Carl Weber.

Quellen.

Acten des Pfarrarchivs; Cod. dipl. Urkundenbuch des Hochstifts Meißen; Archiv für sächs. Geschichte von Wachsmuth und Weber 1864. Geschichte derer von Schönberg

1868. Staats-, Post- und Zeitungslexikon 1818. Visitationen im königlichen Staatsarchiv vom Jahre 1539, 1555, 1599, 1674. Blandmeister, sächsische Kirchengeschichte.



Die Parochie Röhrsdorf.

Die beiden, zu einem Kirchspiel vereinigten Dörfer Röhrsdorf und Klipphausen liegen am Anfang je eines der vielen Thaleinschnitte, welche von den Höhen links der Elbe oberhalb Meißen hinunter zum Ströme führen. Die Geschichte der Parochie, deren Seelenzahl gegenwärtig etwas über 1000 beträgt, ist wohl am besten nach den bedeutenderen Kirchenbauten vorzuführen und zerlegt sich darnach in drei Abschnitte.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Eparchie Meißen.

I. von ? bis 1581.

Das Gründungsjahr der Parochie ist unbekannt. Jedenfalls gehört Röhrsdorf zu den alten Kirchfahrten des Meißner Landes, denn schon die Bistumsmatrifel von 1346 erwähnt den Ort. Der Name lautete damals „Rüdigersdorf“. Daraus wurde später „Rürstorf“ und endlich „Röhrsdorf“. Aus der Zeit vor der Reformation wissen wir nicht viel. Nur ein alter

45